



# Glossar



Sprache.  
Macht.  
Teilhabe.





## Alterseinschätzung

statt „Altersfeststellung“

Bezeichnet Verfahren zur (vermeintlichen) Bestimmung des Alters junger Menschen.

**Problem:** Das Alter ist nie objektiv feststellbar, sondern kann nur eingeschätzt werden. Die Verfahren sind fehleranfällig, basieren oft auf äußerlichen Kriterien und vereinfachenden Zuschreibungen. Fehlende verbindliche Standards, Rechtsschutz- und Kontrollmechanismen führen zu Schutzlücken – insbesondere, wenn Betroffene zu Unrecht als volljährig gelten.

**Alternativ:** Alterseinschätzung statt „Altersfeststellung“ (§ 42f SGB VIII).



## Asylsuchend

statt „Asylbewerber\*in“

Beschreibt Menschen, die ihr Recht auf Asyl in Anspruch nehmen.

**Problem:** „Asylrecht ist kein Wettbewerb. Es ist ein Recht, ein Grundrecht. Darum muss man sich nicht bewerben. Durch diese Bezeichnung spricht man den Menschen indirekt das Recht auf Asyl ab. Da ist institutionelle Diskriminierung vorprogrammiert.“

(Zitat von Sonkeng Tegouffo in der dritten Folge des BuMF-Podcasts „Antirassismuarbeit ist wie Zähneputzen“.)

**Alternativ:** Asylsuchend oder Schutzsuchend.



## Beteiligung

statt „Mitwirkung“ (im Rahmen der Jugendhilfe)

Beteiligung beschreibt das Recht junger Menschen, an Entscheidungen mitzuwirken, die sie betreffen.

**Problem:** „Mitwirkung“ suggeriert eine Pflicht und wird in der Praxis manchmal vorausgesetzt, etwa bei Hilfen nach § 41 SGB VIII. Jugendhilfe ist aber kein Belohnungssystem, sondern eine Hilfeleistung zur Persönlichkeitsentwicklung.

„Fehlende Mitwirkung“ kann Ausdruck von Überforderung, Sprachbarrieren oder struktureller Ausgrenzung sein – und sollte gerade ein Anlass für Unterstützung sein.

**Alternativ:** Beteiligung betont Rechte statt Pflichten.

### Fluchtmigration

statt „irreguläre Migration“

Bezieht sich auf Menschen, deren Aufenthalt nicht den gesetzlichen Vorgaben entspricht, oft wegen fehlender legaler Zugangswege.

**Problem:** „Irregulär“ oder „illegal“ kriminalisiert Betroffene, blendet strukturelle Ursachen aus und wirkt stigmatisierend.

**Alternativ:** Fluchtmigration oder Migration jenseits regulärer Zugangswege.

### Geflüchtete Kinder/Jugendliche

statt „Flüchtlinge“

Bezeichnet junge Menschen mit Fluchterfahrung.

**Problem:** „Flüchtling“ reduziert Menschen auf Flucht, das Suffix „-ling“ klingt abwertend und ist nicht geschlechtergerecht.

**Alternativ:** geflüchtete Kinder und Jugendliche oder junge Menschen mit Fluchterfahrung.

### Unbegleitete Minderjährige

statt „umF/umA“

Behördliche und oft genutzte Abkürzungen für „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ bzw. „unbegleitete minderjährige Ausländer“.

**Problem:** Technische Kürzel wirken distanzierend und entmenschlichend. Zudem wird mit dem Begriff „unbegleitete minderjährige Ausländer“ eine (vermeintliche) Fremdheit/Andersartigkeit der Kinder und Jugendliche konstruiert und betont. Mit dem Begriff „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ liegt der Fokus auf der Eigenschaft „Flüchtling“ (Problem: s. oben).

Die relevanten Eigenschaften „unbegleitet“ und „minderjährig“, aus denen sich besondere Schutzbedarfe ableiten, rücken in den Hintergrund.

**Alternativ:** unbegleitete Minderjährige (Geflüchtete).

### Menschen mit Behinderung/ Lernschwierigkeiten statt „Behinderte“

„Mensch mit Behinderung“ ist durch die UN-Behindertenrechtskonvention und der Selbstvertretungsbewegung breit anerkannt, weil der Mensch im Zentrum steht. Das soziale Modell der Behinderung geht davon aus, dass es gerade gesellschaftliche Ausschlüsse sind, die Menschen mit Beeinträchtigung an der Teilhabe hindern und nicht die Beeinträchtigung an sich.

**Problem:** Im Kontext junger Geflüchteter ist wichtig: Lernschwierigkeiten werden häufig vorschnell diagnostiziert, obwohl es sich um sprachliche Barrieren oder unterbrochene Bildungsbiografien handelt.

**Alternativ:** Sensible Formulierungen wie „mit Lernunterstützungsbedarf“ und ein Reflektieren struktureller Hürden sind essentiell.

### Vorläufige Vertretung statt „Notvertretung“

Bezeichnet die rechtliche Vertretung junger Menschen während der vorläufigen Inobhutnahme (§ 42a SGB VIII).

**Problem:** „Notvertretung“ klingt nach kurzfristiger Krisenintervention, obwohl hier weitreichende Entscheidungen getroffen werden (Asyl, Alter, Gesundheit). Zudem besteht ein Interessenkonflikt, weil das Jugendamt gleichzeitig Hilfeanbieter und Vertreter ist.

**Alternativ:** Vorläufige rechtliche Vertretung betont Verantwortung.



## Rechtliche Vertretung

statt Vormundschaft

„Vormund“ und „Mündel“ stammen aus patriarchalen Rechtsvorstellungen („väterliche Gewalt“).

**Problem:** Dem Begriffspaar liegt historisch eine Beziehungskonstellation zugrunde, die durch Abhängigkeit und Machtungleichheit geprägt war, wohingegen heute Beteiligungsrechte der jungen Menschen gestärkt wurden.

**Alternativ:** rechtliche Vertretung für junge Menschen; bei Personenbezeichnungen gendergerechte Formen wie Vormund\*in.



## Als sicher eingestufte Herkunftsländer

statt sichere Herkunftsländer

Staatlich definierte Kategorie im Asylrecht (§ 29a AsylG, Art. 16a GG), die „in der Regel“ Verfolgung ausschließt.

**Problem:** Führt zu verkürzten Verfahren, Beweislastumkehr und pauschaler Ablehnung. Ignoriert Armut, Gewalt und koloniale Kontinuitäten. Betroffene sind von Bleiberechtsoptionen wie Ausbildungsduldungen ausgeschlossen.

**Alternativ:** als sicher eingestufte Herkunftsländer oder sogenannte sichere Herkunftsstaaten.

## Teilhabe



statt Integration

Bezeichnet Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitgestaltung.

**Problem:** „Integration“ legt Anpassungspflichten nahe, suggeriert eine vermeintliche homogene Aufnahmegesellschaft und macht strukturelle Ausschlüsse unsichtbar.

**Alternativ:** Teilhabe, Mitgestaltung oder Ankommen betonen Rechte und Beteiligung statt Defizite.

Dieses Glossar lädt dazu ein, Begriffe zu hinterfragen und diskriminierungskritisch zu handeln. Es richtet sich an alle, die mit jungen geflüchteten Menschen arbeiten – in Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit, Verwaltung oder Ehrenamt. Es ist nicht abschließend und nicht allgemeingültig: Sprache verändert sich, ebenso wie gesellschaftliche Debatten.

„Die Sprache ist ein zentrales Kommunikationsmittel und durch die Sprache kann man Menschen entweder einbeziehen oder ausschließen. Umso wichtiger ist es, sich mit den Begriffen auseinanderzusetzen und diskriminierungsarm zu handeln. Diskriminierung passiert nicht immer bewusst, weil sehr oft haben wir Begriffe verinnerlicht, die eigentlich stigmatisierend oder sogar rassistisch sind. Aber dadurch, dass wir die immer benutzt haben, reflektieren wir die Wörter nicht mehr.“

Sonkeng Tegouffo in der dritten Folge des BuMF Podcasts „Antirassismuserbeit ist wie Zähneputzen“.  
<https://b-umf.de/podcast>

Ein Glossar mit weiteren Begriffen findet sich zum Beispiel hier:  
<https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/prefix:a/>



Jetzt Mitglied werden!

Bundesfachverband Minderjährigkeit und Flucht e.V.  
Paulsenstr. 55-56  
12163 Berlin  
Email: [info@b-umf.de](mailto:info@b-umf.de)  
Web: [www.b-umf.de](http://www.b-umf.de)

Flyergestaltung: Johanna Müller

Januar 2026

Diese Veröffentlichung entstand im Rahmen des Projektes „Kindgerechtes Ankommen sicherstellen“ und wird kofinanziert vom Asyl- und Migrationsfonds der EU.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union